

Erhard Wluka, Leiter der Frischeierproduktion Bresewitz, Kreis Neubrandenburg

Ziele, an die wir uns nicht gewagt hätten

Der 1. Sekretär unserer Bezirksleitung, Genosse Johannes Chemnitzer, erteilte mir während der Vorbereitung des IX. Parteitages einen Parteiauftrag. Ich soll als Leiter dafür sorgen, daß der Betrieb in diesem Jahr eine Marktproduktion von 48 Millionen Eiern erzielt und den Futtermittelverbrauch je Ei auf 175 g senkt. Genauso konkrete Vorgaben betreffen die Senkung der Aufzuchtverluste und Erhöhung der Legeleistung je Henne.

Das sind ganz exakte Zahlen, daran gibt es nichts zu deuteln. Die Bezirksleitung hatte Bestwerte der Frischeierproduktion zur Grundlage genommen. Der Parteiauftrag soll dazu dienen, daß wir mit aller Konsequenz nach solchen Bestwerten streben.

Wir haben keinen leicht zu erfüllenden Plan für 1976. Unser Wettbewerbsprogramm sah eine Überbietung vor. Aber solche Ziele, wie sie der Parteiauftrag enthält, hätten wir nie gewagt, für dieses Jahr zu stellen.

Wir haben zuerst ausführlich in der Parteileitung und in der Grundorganisation darüber diskutiert. Dabei wurden wir uns einig, daß diese Vorgaben im Parteiauftrag die neuen An-

forderungen an die weitere Intensivierung der Produktion zum Ausdruck bringen.

Der Auftrag wurde mir als Leiter erteilt. Die ganze Grundorganisation trug dazu bei, daß er bald zum Allgemeingut der gesamten Belegschaft wurde. Ich erläuterte auf der Belegschaftsversammlung die hohen Ziele des Parteiauftrags als die Anwendung der bekannten zehn Punkte der Intensivierung auf unseren Betrieb.

Mit dem Parteiauftrag wurde unser Wettbewerb weiter belebt. Jedes Kollektiv hat sein Wettbewerbsprogramm mit den neuen Forderungen verglichen und Verpflichtungen übernommen. Wir haben Erfahrungen anderer Betriebe aufgegriffen und ein ganzes System der Futtereinsparung aufgebaut. Reserven werden erschlossen, an die wir sonst nicht gedacht hätten.

In jeder zweiten Parteileitungssitzung berichte ich über den Stand der Erfüllung des Parteiauftrages, in der Mitgliederversammlung werden alle Genossen informiert. Auf einer Belegschaftsversammlung im Juli habe ich das erste Mal öffentlich abgerechnet, zum Tag der Republik erfolgt die nächste öffentliche Abrechnung. Dabei geht es nicht nur um die zahlenmäßigen Ergebnisse, sondern die damit verbundene Problematik wird erläutert. Auf einer Tafel werden täglich die Ergebnisse der einzelnen Arbeitskollektive verzeichnet und gleichzeitig mit den Anforderungen entsprechend meinem Parteiauftrag verglichen.

Die Erfüllung meines Parteiauftrages ist zur öffentlichen Angelegenheit aller geworden. Deswegen bin ich optimistisch, daß wir es schaffen werden.

Leserbrief m. n n

Sie führen den Wettbewerb konkret

Die politisch-ideologische Überzeugung unter Führung der Parteiorganisation war und ist Ausgangspunkt der Wettbewerbsergebnisse der Bauschaffenden vom Betriebsteil Prenzlau des VEB Landbaukombinat Neubrandenburg. So, wie es der Parteitag delegierte Heinrich Neubauer (s. Foto, S. 861, vierter v. r.) in einer Mitgliederversammlung forderte, organisieren wir Kommunisten eine hohe

Auslastung der Grundfonds, insbesondere der produktionsbestimmenden Maschinen und Geräte bei Tag und Nacht.

Unter Leitung von Erich Kohrt und Hanfried Munzel haben ausnahmslos alle unsere 36 Genossen und Kollegen der Abteilung Erdbau den ganzen August und auch im September mit ihrer Technik rund um die Uhr im Schichtrhythmus gearbeitet. So schaffte schließlich der Erdbau

im Monat August 10,0 TM und das gesamte Kollektiv des Betriebsteiles 22,8 TM Bauproduktion über den Plan. Damit holten wir die Julirückstände auf. An diesem Ergebnis haben auch zahlreiche Produktionsbrigaden wie Baufacharbeiter, Zimmerer, Maler vom Ausbau und die Werkstattschlosser großen Anteil — voran die Kommunisten.

Wie wir Genossen den Kampf um eine hohe Schichtauslastung und Planerfüllung führen, darüber sagte Produktionsingenieur Genosse Horst Schauer: „Entscheidend für uns alle, begin-